

Manege frei für kleine Artisten

Grundschule Volmerdingsen und Wittekindsschule veranstalten Kinderzirkus

VON ALINA REICHARDT

■ Bad Oeynhausen. Aus dem großen rot-gelben Zirkuszelt dringt laute Musik. „Herzlich Willkommen zu unserer einzigartigen Show“, ruft eine Kinderstimme. Gemeinsam mit dem Zirkus Casselly haben die Kinder der Grundschule Volmerdingsen und der Wittekindshofschule Kunststücke einstudiert und bieten ihren Gästen eine aufregende Vorstellung.

„Zirkus macht so viel Spaß, wir wollen das auf jeden Fall noch mal machen“, erzählen die Viertklässlerinnen Patrizia und Francine, die aufgeregt auf einer Bank neben der Manege sitzen. Die beiden moderieren die Show und warten auf ihren nächsten Einsatz. In der Mitte der Bühne stehen gerade noch Daniela und Anthony Casselly, vom gleichnamigen Zirkus, die alle Kunststücke mit den Kindern eingeübt haben, gemeinsam mit den Mitschülern der Mädchen.

Die Grundschüler setzen sich in eine Reihe und halten Hula-Hoop-Reifen über ihre Köpfe. Der Casselly Familien-Hund springt daraufhin einmal mit Anlauf durch alle Reifen über die Kinder hinweg. Rasender Applaus. Nun sagen Patrizia und Francine die nächste Nummer an: Einige ihre Klassenkameraden werden jonglieren.

„Der Zirkus ist nun schon das dritte mal bei uns, aber es ist unsere erste gemeinsame Vorstellung mit dem Wittekindshof“, erklärt Angelika Wilmsmeier, Leiterin der Grundschule Volmerdingsen. Es sei eine tolle Erfahrung gewesen, auch die behinderten Kinder in das Zirkusprojekt mit einbinden zu können. „Die Kinder haben gelernt, dass man Rücksicht nehmen muss und wie man sich sozial verhält“, so Wilmsmeier.

Auch in der Manege sind die Kinder vom Wittekindshof voll



Tolle Nummer: Daniela Casselly (r. Hintergrund) und ihr Mann Anthony (r.) haben als Kunststück mit den Grundschulern das Aufstellen zur Menschenpyramide einstudiert.

FOTO: ALINA REICHARDT

Die Zirkusfamilie

■ Die Familie Casselly, die eigentlich Kaselowsky heißt, hat den Zirkus schon seit sieben Generationen im Blut. Vater Alois und Mutter Doris führen ihren Zirkus seit 1989. Dazu gehören auch die Kinder Sylvia, Sandra, Jessica, Alexandra und Gina-Maria. Die Töchter Dajana und Daniela, so wie deren Mann Anthony haben sich vor drei Jahren mit ihrem Kinderzirkus selbstständig gemacht.

im Einsatz. Gemeinsam mit den Volmerdingener Grundschulern rennen sie, als Clowns verkleidet, auf die Zuschauer zu und elektrisieren deren Haare mit Staubwedeln.

„Als wir angefangen haben mit Kindern zu arbeiten, waren wir vor allem in Kindergärten unterwegs“, erzählt die 24-jährige Daniela Casselly, die den Kinderzirkus gemeinsam mit ihrem Partner Anthony und ihrer Schwester Dajana führt. „Mittlerweile haben wir so viele Anfragen, dass wir mit Gruppen von bis zu 600 Kindern arbeiten“, erzählt Casselly und rennt dann schnell auf die Bühne um den Schülern bei einer kleinen Menschenpyramide zu helfen. Auch für die restlichen anderthalb Stunden des Programms ist das Publikum begeistert.



Elektrisiert: Als Clowns verkleidet wedeln die Kinder den Zuschauern über die Haare.

FOTO: SARAH SCHRODER

Bei den Gemeinden wird nicht gekürzt

Kreissynode verabschiedet Haushalt 2010 / Über 1.500 Kindergartenplätze in kirchlicher Trägerschaft

VON RAINER LABIE

■ Bad Oeynhausen. Die Finanzierung der Arbeit in den Kirchengemeinden und Diensten im Evangelischen Kirchenkreis Vlotho ist auch für das kommende Jahr gesichert. Die Kreissynode konnte auf ihrer Herbsttagung den Haushalt für das Jahr 2010 beschließen, ohne dabei dramatische Kürzungen vornehmen zu müssen.

Die Kirchengemeinden werden im nächsten Jahr in etwa die gleichen Mittel zur Verfügung haben wie in diesem Jahr. Dennoch ist weiterhin ein strenger Sparkurs angesagt, weil die Kosten in allen Bereichen steigen. Damit müssen alle zurecht kommen.

Für einige Kirchengemeinden, für die das Geld nicht reichen wird, das ihnen nach ihrer Gemeindegliederzahl zu steht, beschloss die Synode auch für das kommende Jahr einen Härtefond. Zuschüsse werden aber nur gewährt, wenn sonst alle Möglichkeiten der Einsparung ausgeschöpft wurden.

Über 1.500 Kindergartenplätze gibt es im Evangelischen

Kirchenkreis Vlotho in kirchlicher Trägerschaft. Die Zahl nannte Pfarrer Christoph Ruffer, in seiner Darstellung der Finanzierung dieses Arbeitsbereichs der evangelischen Kirche. „Ein Jahr nach dem neuen Kindergarten gesetz des Landes sehen wir deutlich klarer“, so Ruffer.

Die Zusammenarbeit mit den

Städten und Kommunen sei weiterhin konstruktiv. Die evangelischen Einrichtungen für Kinder hätten sich den geänderten Bedingungen gut angepasst. In manchen Gebäuden brauchten Umbaumaßnahmen aber noch Zeit.

Neue Räumlichkeiten müssten geschaffen werden, um vor allem die unter 3-jährigen Kin-

der angemessen betreuen zu können.

Neben den Finanzplanungen für das kommende Jahr nahm die Kreissynode auch den Bericht der Rechnungsprüfung zur Kenntnis. Pfarrer Rainer Labie vom Rechnungsprüfungsausschuss konnte den Synodalen mitteilen, dass alle Kassen ordnungsgemäß geführt werden.



Volles Haus: Die Synode des Kirchenkreises Vlotho kam im Dietrich-Bonhoeffer-Haus an der Bismarckstraße in Bad Oeynhausen zu ihrer Herbsttagung zusammen.

FOTO: RAINER LABIE

„Das Stück ist eine Warnung“

INTERVIEW: Claus Wilcke vor seinem Gastspiel in Bad Oeynhausen

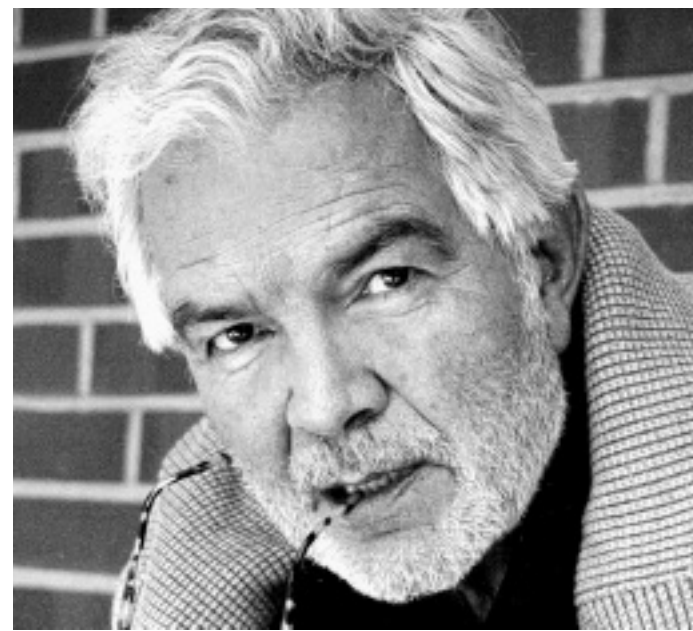
■ Bad Oeynhausen. Als verwegener und draufgängerischer Millionär Percy Stuart wurde er berühmt. Als Synchronsprecher liebte er Elvis Presley und Omar Sharif seine markant-sonore Stimme. Aus dem Film „Das Schlossgespenst Hui-Buh“ kennt ihn die jüngere Generation. Am 4. November kommt Claus Wilcke um 20 Uhr ins Theater im Park. Und zwar als Prof. Rupert Cadell in Alfred Hitchcocks Thriller „Cocktail für eine Leiche“. NW-Mitarbeiterin Elke Niedringhaus-Haasper fragte Claus Wilcke nach der Aktualität des Klassikers.

Herr Wilcke, ganz gleich ob in den Sylter Geschichten oder im Werbespot von Maggi Sonntagsuppe: Auch drei Monate nach Ihrem 70. Geburtstag stehen Sie regelmäßig vor der Kamera. Dazwischen haben Sie immer wieder Theater gespielt. Wenn Sie sich entscheiden müssten, würden Sie der Bühne oder der Kamera den Vorrang geben?

CLAUS WILCKE: Beides hat seinen Reiz. Mein Leben gehört dem Theater, dem Film und meinem Publikum. Heute, mit 70 Jahren, spiele ich ausschließlich Charakterrollen. Sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera. Dabei ist aber die Vielfalt der Theaterrollen besonders bewundernswert. Zum Glück muss ich mich nicht entscheiden.

SOKO 5113, der Alte, die Männer vom K3 und Balko. Sie gelten als der deutsche James Bond: Sind Kriminalgeschichten Ihr Lieblingsfach?

WILCKE: Im Bereich der Kriminalgeschichten fasziniert mich vor allem die philosophische und psychische Auseinandersetzung. Für mich als Schauspieler setzt das eine anspruchsvolle Auseinandersetzung mit der jeweiligen Rolle voraus. Sowohl



Charakter-Darsteller: Claus Wilcke kommt ins Theater.

FOTO: NW

im Fernsehen als auch auf der Bühne.

1948, als die Verfilmung von Alfred Hitchcocks Kriminalstück das erste Mal als Film auf den Markt kam, war das vermutlich ein Schocker. Kann man mit der Geschichte über zwei Studenten, die einen Klassenkameraden strangulieren, seine Leiche dann in einer Truhe verstecken und ihre Überlegenheit mit einer Party feiern, heute noch für Gänsehaut sorgen?

WILCKE: Aber sicher ist das Stück heute noch aktuell. Schon allein wegen seiner Philosophie. Cocktail für eine Leiche ist eine Warnung. Besonders an Lehrer und Schüler. Denn wir erleben immer häufiger Gewalttaten von Schülern. Das ist eines der tiefgreifenden, ersten Probleme der Gegenwart.

Sind Sie Hitchcock-Fan?

WILCKE: Ja, eindeutig.

Was ist das für ein Mensch, dieser

Professor Cadell, der seine Studenten unabsichtlich zum Mord inspiriert hat?

WILCKE: Ein Mensch in einem emotionalen Wechselspiel vom humorvoll-zynischen Philosophen, der bereits Böses ahnt, aber die Katastrophe nicht wahrhaben will, zum vertrauensvollen Freund, der den Täter zum Geständnis drängt.

Was kann das Publikum erwarten, wenn das Kleine Theater aus Bad Godesberg am 4. November den Hitchcock-Klassiker auf die Bühne bringt?

WILCKE: Spannung pur. Einen empfehlenswerten Theaterabend, auch für die jüngere Generation. Denn das Stück warnt vor dogmatischen Irrlehren über eine „Herrenideologie“ nach Friedrich Nietzsche, die die Menschen in Kategorien von „Privilegierten“ und „Nichtprivilegierten“ einteilt. Am Ende gelangt auch Cadell zu der Erkenntnis, dass jeder Mensch einmalig ist und das Recht auf Leben hat.

Anzeige



PATEK PHILIPPE
GENEVE

Beginnen Sie eine eigene Tradition.



Calatrava
Ref. 5119J



Älteste Goldschmiede in Minden • Feinuhnmacher

Bäckerstraße 36 · 32423 Minden · Fon [0571] 8 29 90 50 · Fax [0571] 8 29 90 59 · Email info@juwelier-laufer.de
www.juwelier-laufer.de